

Wenn das Spielzeug Ferien macht

Die Kitas Harleshausen I und Fasanenhof haben das Programm Papilio gegen Sucht und Gewalt eingeführt

VON BEATE EDER

KASSEL. Überall ist das Spielzeug mit Stopp-Zeichen verhüllt. Die Kinder der Kita Harleshausen I lärmen, spielen mit bunten Tüchern oder haben aus Tischen und Stühlen eine Fallgrube gebildet. Immer donnerstags ist Spielzeug verboten, werden die Kreativität der Kinder und das Gruppengefühl ganz groß geschrie-

ben. Die Erzieherinnen halten sich zurück und greifen nur dann ein, wenn ein Kind Hilfe benötigt. Dass es dabei etwas lauter zugeht, ist gewollt. Denn die Kinder sollen miteinander ohne Ablenkung ins Gespräch kommen.

Der spielzeugfreie Tag ist ein Baustein des Programms Papilio (zu Deutsch: Schmetterling). Es ist dem Gedanken verpflichtet: Kinder brauchen

Flügel. Zwei städtische Kitas haben das Programm eingeführt und zwar mit großem Erfolg: Harleshausen I und Fasanenhof.

„Das erklärte Ziel ist, Kinder zu stärken“, erklärt Angelika Ledesma, Abteilungsleiterin Tagesbetreuung für Kinder der Stadt Kassel. Damit werde das Risiko vermindert, dass sie später süchtig oder gewalttätig würden. Fernsehen, Video,

Computer - bereits die kleinen Kinder würden mit Reizen überflutet, berichtet Kita-Leiterin Heike Saal. Sie konsumierten statt selbst aktiv zu werden.

Dieser Trend, der unabhängig von der finanziellen Ausstattung der Eltern festzustellen sei, müsse gestoppt werden. Rhythmus und Rituale spielten in dem Konzept eine wichtige Rolle. In der realen Umsetzung von Papilio sieht das so aus:

- Die Kindergärten bieten einen ganzen spielzeugfreien Tag an. Das Kind hat die Möglichkeit, mit anderen zu spielen, kreative Ideen zu entwickeln und diese in der Gruppe umzusetzen.

- Beim „Meins-deinsdeins-unser-Spiel“ lernt das Kind, sich sozial zu verhalten. Es kann beispielsweise Regeln für die Gruppe formulieren und begründen, sein Verhalten kontrollieren, vereinbarte Regeln einhalten und Verantwortung für das Gruppengeschehen übernehmen.

- Bei „Paula und die Kistenkobelde“ lernt das Kind sozial-emotionale Kompetenz. Es gibt vier Gesichter: Bibberbold, Heulibold, Freudibold und Zornibold. Es kann beispielsweise eigene Gefühle wahrnehmen, ausdrücken und regulieren. Wichtig ist jedoch, auch die Gefühle anderer Kinder zu erkennen, zu benennen und damit umzugehen. Das Kind kann Verständnis für Gefühle und Anteilnahme zeigen.

Kinder, die Papilio erlebt haben, können sich besser konzentrieren, Regeln einhalten und zeigen soziales Verhalten, hat die Kitaleiterin festgestellt. Papilio biete aber auch den Eltern Orientierung. Die Erzieherinnen wurden von Salome Möhrer-Nolte vom beta Institut geschult. Sie sind begeistert: Die Kommunikation im Team ist besser geworden, und sie fühlen sich in ihrer Berufsrolle gestärkt.

KOMMENTAR

Kontakt: Salome Möhrer-Nolte, Tel.: 10 30 43.